

Kreativitätsblockaden

Impulse aus der Umwelt (Erziehung, Ausbildung, Arbeitsklima usw.), führen oft zu Verhaltensweisen, die das kreative Potential hemmen oder sogar blockieren.

Typische Blockaden sind:

Strikte Ziel-/Ergebnisorientierung, starre Lösungswegfixierung und die Bindung an übliche und gewohnte Problemlösungsrituale („das haben wir immer schon so gemacht“).

Die mechanische Vorgehensweise bei der Problemlösung und das Handeln nach vorgeprägtem Ritual hält davon ab, nach effizienteren Vorgehensweisen Ausschau zu halten oder neue Lösungen auszuprobieren.

- Angst vor Versagen / Misserfolg – Die Vermutung, dass Angst vor Fehlschlägen mit gehemmter Kreativität einhergehen könnte, konnte bisher nicht empirisch bestätigt werden.
- Bewertungssängste – Wenn Personen Angst vor Bewertungen ihrer Person oder ihrer Idee haben, leidet ihre Kreativität darunter.
- Schwache Bindungen zwischen Betroffenen, die kreativ sein wollen – Schwache Bindungen mit begrenztem Wissen und soziale Distanz hemmen die Kreativität.
- Leistungsdruck, Erfolgsorientierung – Hohe Leistungsforderungen kommen meist von außen (z.B. von Vorgesetzten, Kollegen, Mitarbeitern). Starke Erfolgsfixierung kann dazu verleiten, sich eher auf sicherem, bekanntem Terrain zu bewegen; sie führt selten zu neuen Ideen.
- Zeitdruck – Als unkontrollierbare wahrgenommene Elemente einer Situation wie zeitliche Einschränkungen bei einer Aufgabe sind für Kreativität hinderlich.
- Perfektionismus – Die Vermutung, dass Perfektion anstrebende Menschen weniger kreativ sind, konnte bisher nicht empirisch bestätigt werden.^{[42][43]}
- Gedankliche Schranken – Vielfach behindern individuelle Befindlichkeiten (Werte, Normen etc.), alte Glaubenssätze („das macht man nicht ...“ usw.) oder vermeintliche äußere Schranken innovative Ideen bzw. den Ideenfluss. Glaubenssätze stammen z. B. aus Erziehung und Religion. Es wird am Althergebrachten festgehalten. Im schlimmsten Fall führt das zu einem selbst auferlegten Denkverbot, der „Schere im Kopf“, die Ideen und Lösungen schon beim Entstehen verwirft, weil an mögliche negative Konsequenzen gedacht wird. Es gilt als bei kreativen Prozessen hilfreich, Ideen ungefiltert zu produzieren und diese nicht zu früh zu bewerten bzw. zu verwerfen (Trennung von Ideengenerierung und Ideenbewertung).^[44]
- Ideenäußerung der anderer Teammitglieder – Durch die Kommentare und Ideen von anderen kommt es zu eigenen Produktionsblockaden, da die eigene Ideenfindung unterbrochen wird, oder die Ideen vergessen werden.^[39]
- Soziales Faulenzen – Die einzelnen Teammitglieder sind bei einfachen Aufgaben zur Ideengenerierung weniger kreativ, weil die Einzelleistung unbekannt ist.^[39]
- Negative Einstellung – Positive Sichtweisen erleichtern es, offen auf die Umwelt zuzugehen.
- Die Überzeugung, nicht kreativ zu sein – Selbstbewusstsein und Reflexionsfähigkeit sind Merkmale kreativer Menschen. Nicht umgesetzte oder abgelehnte Ideen können Verunsicherung bewirken.
- Starker Netzwerkzusammenhalt – Dieser kann divergentes Denken (mit vielen Alternativmöglichkeiten, die zu neuer Kreativität führen) hindern, da man nach einer schnellen Lösung strebt.^[45]